



Pädagogische Konzeption zur Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung

Maison Relais “Bei de Steekauzen”



Adresse: rue de Luxembourg
L-5772 Weiler-la-Tour
Nr Agrément: 368/6



« Ein Kind soll Kind sein können »

Edukatives Personal der Maison Relais „Bei de Steekauzen“

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Ausarbeitung des Konzepts.....	4
1. Organisatorischer Teil	5
A. Verwaltung.....	5
Informationen zur Gemeinde	5
Geschichte der Gemeinde im Überblick	5
2. Einrichtungsspezifische Organisation	8
Entstehungsgeschichte	8
Beschreibung der heutigen Einrichtung(Infrastruktur).....	9
Gruppenanzahl und –struktur.....	16
Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals	17
Tagesablauf im groben Überblick	19
Tagesablauf während an schulfreien Tagen	20
Tagesablauf im Detail.....	21
Informationen zu den Mahlzeiten	23
Allgemeine Richtlinien innerhalb der „Maison Relais bei de Steekauzen“	25
Kooperation mit Eltern	27
Kooperation mit externen BildungspartnerInnen und anderen Einrichtungen/Institutionen	27
B. Pädagogischer Teil	28
Aufgaben.....	28
Schwerpunkte der Einrichtung.....	29
Was ist non-formale Bildung?.....	42
Umsetzung der pädagogischen Orientierung	43
Pädagogische Praxis.....	46
Qualitätssicherung	48
C. Impressum und Anhang.....	56
Hinzugezogene Literatur zum Einfinden in das Thema.....	56
Film: Zwischenbilanz unseres Konzeptes	63



Allgemeine Kontaktdaten

Service d'éducation et d'accueil pour enfants (SEA)

Maison Relais „Bei de Steekauzen“

Rue de Luxembourg

L-5772 Weiler-la-Tour

Verwaltet von der Gemeinde Weiler-la-Tour

7, rue Schlammesté

L-5770 Weiler-la-Tour

Tel : 26 61 71-1

Telefonnummern :

Chargée de direction : Siebenaller Patricia: 691 236 610

Maison Relais : 691 66 88 41

Festnetz: 26 67 04 09

Zeitpunkt der Konzeptionserstellung : September 2017

Hauptautor: Patricia Siebenaller



Einleitung

Ausarbeitung des Konzepts

Mit den Qualitätssicherungsmaßnahmen aufgrund des modifizierten Jugendgesetzes von 2016, wurden wir verpflichtet eine schriftliche Konzeption vorzulegen. Nach diesen Richtlinien, wurde unsere Konzeption erstellt.

In einer ersten Phase werden die Verwaltung, also unsere Gemeinde, wir auch die interne Organisation geschildert. In einer zweiten Phase wird der pädagogische Teil der Maison Relais „Bei de Steekauzen“ erörtert.

Das ganze Team der Maison Relais „Bei de Steekauzen“ hat seit Ende 2015 in regelmäßigen Versammlungen an diesem Konzept getüftelt. Wir haben in einer ersten Phase darauf geachtet, welches die Bedürfnisse unserer Kinder sind, dann was wir ihnen auf ihrem Weg zum Erwachsen werden mit geben möchten.

Da anfangs noch alles sehr vage war, äußerten sich viel Teammitglieder über ihre Ängste und Bedenken, ob dies nun wirklich der richtige Weg sei.

Wir erhielten jedoch große Unterstützung aus der Gemeinde, aus dem Schöffenrat und Gemeinderat aber vor allem von unserer Bürgermeisterin, die voller Tatendrang hinter uns stand und steht. Aus diesem Grund möchten wir uns deshalb auch hier für diese enorme Unterstützung bedanken.

Im Sommer 2016 musste dann unsere theoretische Konzeption in die Tat umgesetzt werden. Das ganze Team, wie auch die Kinder halfen beim Umräumen und anstreichen mit. Die Arbeiter der Gemeinde packten auch voller Elan mit an. Aus diesem Grund möchte ich mit bei meinem Team bedanken, dass sie mit Herz und Seele diese Umsetzung vollbracht haben, und auch weiter fest daran arbeiten, damit unsere Maison Relais dem Qualitätsstandard verfügt, und darüber hinaus.

Pünktlich zum Schulbeginn 2016/2017 bekamen die Kinder, sowie auch ihre Eltern unser Vorhaben präsentiert. Nach einem Jahr Testphase des Konzepts, haben wir einen Elternabend veranstaltet, wo wir einen Film gezeigt haben, welcher nun unser Test -Jahr zeigt.

Dieses Konzept ist 3 Jahre gültig, verhindert jedoch nicht eine ständige Anpassung.

(Autor: Patricia)

1. Organisatorischer Teil

A. Verwaltung

Informationen zur Gemeinde



Wappen der Gemeinde Weiler-la-Tour

Die kleine idyllische Gemeinde Weiler-la-Tour liegt zwischen den beiden großen Gemeinden Hesperange und Contern. Die Gemeinde Weiler-la-Tour befindet sich im Kanton Luxembourg. Ihre Fläche erstreckt sich über 17,1 km². Die Bevölkerungsdichte beträgt 139,8 Einwohner/km. Die Gemeinde besteht aus den Dörfern Hassel, Syren, Weiler-la-Tour und Schlammesté. In der Gemeinde Weiler-la-Tour leben Menschen mit 54 verschiedenen Nationalitäten. Diese sind im Anhang im Détail aufgelistet.

In Weiler-la-Tour gibt es keine Industrie. Einige wenige Geschäftsleute sind jedoch vertreten, welche folgende Unternehmen betreiben: 2 Cafés, ein Restaurant, eine Hundepension, eine Schäferei, eine Gerberei, eine Fahrschule und eine Busfirma.

Geschichte der Gemeinde im Überblick

Die Gegend Weiler-la-Tour wurde schon früh besiedelt. Dies zeigen archäologische Befunde aus der Jungsteinzeit und der Zeit der Kelten. Der Name Weiler-la-Tour stammt aus der Römerzeit, also aus dem lateinischen Namen „Turis Villare“ oder „Villare ad Turrim“, welches sich auf einen Wachturm bezieht. Überreste römischer Villen weisen darauf hin, dass sich hier in der Nähe von Hassel, die Siedlung „Ricciacus“ befand. Der heute bekannte Turm stammt aus dem Jahr 1750. Dieser sicherte mit einem Pendant den Zugang zum Schloss der Herren von Weiler.

1999 wurde die 1850 erbaute Kirche von Syren zum nationalen Denkmal ernannt.



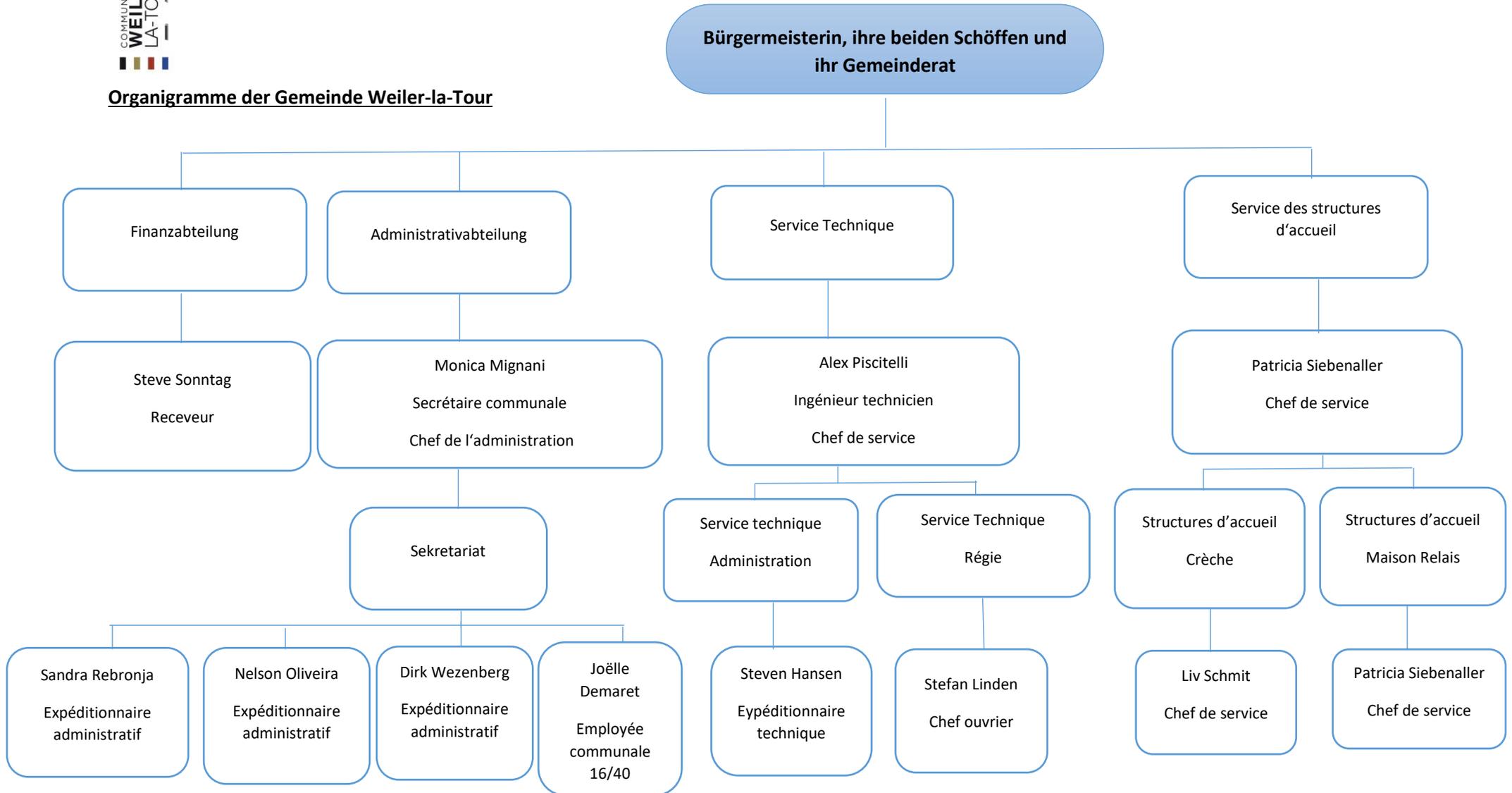
Turm von Weiler-la-Tour



Die Gemeinde Weiler-la-Tour



Organigramme der Gemeinde Weiler-la-Tour



Konzept zur Qualitätssicherung Maison Relais Weiler-la-Tour
Version vom September 2017



2. Einrichtungsspezifische Organisation

Es besteht eine Konvention zwischen Gemeinde und Edukationsministerium.

Entstehungsgeschichte

Im Februar 2000 hatten die Kinder der Schule der Gemeinde Weiler-la-Tour erstmals montags, mittwochs und freitags, die Möglichkeit in der Kantine, welche sich derzeit im Schulgebäude befand, zu Mittag zu essen. Sie wurde von 5 Einwohnerinnen der Gemeinde Weiler-la-Tour betreut. Die Eltern haben ihre Kinder am Vormittag in die Kantine angemeldet, indem sie eine Karte in den Briefkasten warfen, welche sie auf der Gemeinde gekauft hatten. Nach dem Mittagessen konnten die Kinder bis Schulbeginn in der Sporthalle spielen oder an einer Bastelaktivität teilnehmen. Zu dem Zeitpunkt wurde das Essen von einer Firma geliefert.

Ab dem Jahr 2006, besuchten immer mehr Kinder die Kantine, so dass zwei Gruppen zum Essen gemacht wurden, welche nacheinander essen mussten. Ab diesem Zeitpunkt wurde vor Ort gekocht.

Da die Nachfrage immer grösser wurde, hatten die Kinder dann schließlich auch die Möglichkeit an Dienstag und Donnerstag, in der Kantine zu essen.

Im September 2008 wurde eine Konvention zwischen dem Familienministerium und der Gemeinde abgeschlossen. Die Öffnungszeiten beschränkten sich nun nicht mehr nur auf die Mittagsstunde und aus der „Kantine“ wurde somit die „Maison Relais“. Es wurde eine Erzieherin eingestellt, welche die Leitung übernahm. In der Mittagsstunde wurde in der Schule im Essbereich gegessen. Montags, mittwochs und freitags von 16h00-18h00 sowie dienstags und donnerstags von 14h00-18h00 begab sich das Betreuungspersonal mit den Kindern in das Kulturhaus „an Huef“. Während der Schulferien blieb die Maison Relais geschlossen. Dies konnte allerdings nur eine vorübergehende Lösung sein, und es wurde ein Gebäude für die Maison Relais neben der Schule errichtet.

Im September 2009 wurde das neue Gebäude der Maison Relais eröffnet und war nun auch während der Schulferien geöffnet. Aus technischen Gründen konnte die hauseigene Küche jedoch nicht sofort in Betrieb genommen werden, und so fuhren die Kinder mit dem Betreuungspersonal zum Mittagessen mit dem Bus nach Roeser in ein Restaurant.

Da die Nachfrage weiterhin stieg, wurde im November 2010 eine weitere Erzieherin und im November 2010 eine Sozialpädagogin eingestellt.

Im September 2012 fand ein Wechsel der Leitung statt. Da die Maison Relais aus Weiler-la-Tour noch keinen Namen hatte, überlegte die neue, noch heutige Leitung, mit ihrem Team, welcher Name am besten passen würde. Da in der Nähe der Maison Relais Steinkäuze leben, lag es auf der Hand, dass die Maison Relais den Namen „Bei de Steekauzen“ erhielt. Dieser passte zugleich zum Namen der Crèche aus der Gemeinde: Crèche „Bei de Fliedermais“.



2012 waren 12 Mitarbeiter in der Maison Relais eingestellt. Diese Zahl vermehrfachte sich bis heute auf 30 Mitarbeiter.

Beschreibung der heutigen Einrichtung(Infrastruktur)

Die Maison Relais „Bei de Steekauzen“ befindet sich in der „rue de Luxembourg“ in Weiler-la-Tour, einer Nebenstraße des Dorfes.

Sie ist baulich mit der Grundschule verbunden. Neben Dieser befindet sich die Sporthalle. Vor der Maison Relais befinden sich 2 Parkplätze und neben der Sporthalle ein weiterer. Auf dem Gelände befinden sich 2 Schulhöfe. Ein Schulhof mit Spielgeräten für Précoce und Zyklus 1, und einen für Zyklen 2-4.

Die heutige Maison Relais, die für Kinder im Alter von 3-12 Jahren errichtet und kann maximal 201 Kinder aufnehmen. Die Funktionsräume erstrecken sich über 609.03 m². Die Kindertagesstätte befindet sich im Erdgeschoss der Grundschule. Hier befinden sich 6 Räume in unterschiedlichen Größen und Farben. Im Untergeschoss befindet sich ein weiterer Raum. Neben diesen Räumen werden die Sportshalle, der Psychomotorikraum und die Mediathek der Schule zusätzlich für Aktivitäten genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich außerdem das Büro der Leitung, die Toiletten und die Küche, in der das Essen vorbereitet wird.

Erdgeschoss und Untergeschoss sind durch eine Treppe und einem Lastenzug miteinander verbunden. Im Obergeschoss befinden sich Räume der Grundschule. Das Gebäude ist durch eine Brücke mit einem weiteren Gebäude der Grundschule verbunden.

In den Sommerferien 2016 hat das Team gemeinsam mit den Kindern, die Räume der Maison Relais „Bei de Steekauzen“ umgestaltet. Die folgenden Handlungsfelder werden tagtäglich in diesen Funktionsräumen umgesetzt:

- **Gefühle, soziale Beziehungen**

Stichworte: Emotionalität und Interaktionen, Sexualität, Konfliktlösungsstrategien

- **Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit**

Stichworte: Wahrnehmung des Körpers, Bewegung, Wohlbefinden, Ernährung, Esskultur, Gesundheitsförderung

- **Geschlechtssensible Kinderarbeit**

Stichworte: Geschlechtsidentität, Mädchenarbeit, Jungenarbeit, Gender Mainstreaming

- **Rollenverständnis**

Sprache, Kommunikation, Medien

Stichworte: Spracherwerb, Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit, zwischenmenschliche Kommunikation, Informations- und Kommunikationstechnologien, Medienbildung, Medienkompetenz, Safer Internet

- **Kreativität, Kultur**

Stichworte: bildnerisches & plastisches Gestalten, Musik, Tanz, darstellendes Spiel, Theater, Film, Fotografie, Graffiti, Literatur, kulturelle Bildung, Jugendkulturen

- **Umwelt, Technik**

Stichworte: Natur, Ökologie, nachhaltige Entwicklung, experimentieren, Technikverständnis

- **Werteorientierung, Demokratie, Partizipation, Interkulturalität**

Stichworte: Werte und Normen, Kinderrechte, Partizipation, Demokratie, Selbstbestimmung, Verantwortungsübernahme, Entscheidungsstrukturen, Politische Bildung, internationale Mobilität, interkulturelle Kompetenz, Diversität, interkulturelle Öffnung

Im Folgenden werden die einzelnen Funktionsräume dokumentiert:

Gelber Saal: dieser Raum ist der Speisesaal für die Kinder der Zyklen 2-4. Der Raum wird auch am Nachmittag für die Hausaufgabenbetreuung genutzt.



Oranger Saal: dieser Raum dient der Restauration des Zyklus 1. Die Kinder des Zyklus 2 können am Nachmittag auch hier ihre Hausaufgaben erledigen.



Roter Saal: dies ist der Raum der Gruppe „Précoce“. Er dient als Speisesaal, aber auch als Freispielraum und Raum für spezifische Aktivitäten.



Grüner Saal: Dieser Raum dient als Rückzugsort für die Kinder, welche Ruhe brauchen. Hier können sie ruhen, schlafen oder ein Buch lesen.



Blauer Saal: in diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Gesellschaftsspiele mit ihren Freunden zu machen.



Grauer Saal: dies ist der Kreativraum. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können hier frei malen, basteln, bauen, nähen oder Sonstiges gestalten.



Pavillon: dieser Raum war ursprünglich ein reiner Bauraum. Nach einem Jahr Testphase wurde dieser zum unbeliebtesten Raum von den Kindern gewählt. Aus diesem Grund wurde er in den Sommerferien 2017 zum Multifunktionsraum umgestaltet. Hier können die Kinder sich nun durch verkleiden und schminken in verschiedene Rollen versetzen und Theater spielen. Außerdem können sie auch „Küche“ spielen und auch im hinteren Bereich mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Kaplasteinen, Lego, usw. beliebig bauen.



Sporthalle: in der Sporthalle haben die Kinder die Möglichkeit verschiedenste Bewegungsspiele und Sportarten auszuprobieren. Ein detaillierter Plan befindet sich im Anhang.



Buvette/Sporthalle: die Kinder aus den Zyklen 2-4, welche sich montags, mittwochs oder freitags für die Sporthalle entschieden haben, essen auch hier in der „Buvette“, ein Raum welcher sich in der Sporthalle befindet. Dieser dient dazu, dass der Speisesaal in der Maison Relais entlastet wird, und dies erspart die Zeit die die Kinder beim Wechsel brauchen um in die Sporthalle zu gelangen.



Psychomotoriksaal: dieser Raum dient als Bewegungsraum für die Kinder des Précoce. Da diese noch sehr klein sind, gehen sie nicht mit den anderen in die Sporthalle.



Mediathek: hier haben die Kinder die Gelegenheit Recherchen an den PC für die Schule zu machen oder ein Buch zu lesen. Die Kinder aus der Gruppe Précoce halten hier auch von 13h00-14h00 ihren Mittagsschlaf.



(Autor: Patricia)



Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Während der Schulzeiten ist die Maison Relais wie folgt geöffnet:

Montag, Mittwoch, Freitag: 7h00-8h00; 12h00-14h00; 16h00-19h00

Dienstag und Donnerstag: 7h00-8h00; 12h00-19h00

In den Schulferien ist Diese folgendermaßen geöffnet:

Montag- Freitag: 7h00-19h00

Die Maison Relais „Bei de Steekauzen“ ist das ganze Jahr über geöffnet, außer an gesetzlichen Feiertagen, Wochenenden und während der Schulweihnachtsferien.

(Autor: Patricia)

Gruppenanzahl und –struktur

Seit September 2016 gibt es keine festen Gruppen mehr.

Die einzelnen Räume sind in Funktionsräume umgestaltet worden. Die maximale Anzahl der Kinder die sich in einem Raum aufhalten darf, ist abhängig von der Größe des Raumes festgelegt worden und vom Empfinden, wieviel die Kinder und das Personal in einem Raum ertragen können. Aus diesem Grund ist die Anzahl der Kinder in den einzelnen Räumen wie folgt:

Gelber Raum: Maximalkapazität: 50 Kinder

Oranger Raum: Maximalkapazität: 40 Kinder

Roter Raum: Maximalkapazität: 30 Kinder

Grüner Raum: Maximalkapazität: 15 Kinder

Blauer Raum: Maximalkapazität: 15 Kinder

Grauer Raum: Maximalkapazität: 20 Kinder

Sporthalle: Maximalkapazität: 35 Kinder

Buvette: Maximalkapazität: 20 Kinder

Psychomotorikraum: Maximalkapazität: 12 Kinder

Mediathek: Maximalkapazität: 15 Kinder

(Autor: Patricia)



Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Das Team besteht aus einer Leitung (Bachelor in Sozial- und edukativen Wissenschaften), ErzieherInnen und HilfserzieherInnen. Dieses besteht aus 30 MitarbeiterInnen, davon sind 7 männlich und 23 weiblich.

1 Sozialpädagogin 40St/Woche

7 ErzieherInnen 40St/Woche

2 HilfserzieherInnen 40st/Woche

1 Hilfserzieherin 30St/Woche

7 HilfserzieherInnen 20-30 St/Woche

1 Hilfserzieherin 20 St/Woche

2 Hilfserzieherinnen 16 St/Woche

8 Hilfserzieher 10-20 St/Woche (davon 2 im Elternurlaub)

1 Hilfe in der Administration 28 St/Woche

(Autor: Patricia)

Die Aufgabenbereiche sind wie folgt festgelegt:

Leitung:

Die Leitung besteht aus einer „chargée de direction“ und ihrer „adjoite à la direction“. Dies garantiert, dass jeden Tag eine Person der Leitung anwesend ist. Im Falle einer Abwesenheit der „chargée de direction“ übernimmt die „adjoite à la direction“ die Aufgaben.

Die administrativen Aufgaben der Leitung sind folgende:

- Personalmanagement: Arbeitsplan erstellen, Urlaubsplanung verwalten, Ausfälle durch Krankheit verwalten, Gespräche mit dem Personal führen, Verwalten der Weiterbildungen
- Regelmässige Versammlungen mit der Belegschaft, mit den Gruppenverantwortlichen, mit dem ganzen Team, mit der Bürgermeisterin, mit der Schulkommission, mit der Elternvertretung, mit den Multi-professionellen Teams, mit dem Küchenteam, mit dem „agent régional“
- Kontakt und Austausch pflegen mit der Gemeinde resp. der Bürgermeisterin, den Eltern, Vereinen, Elternvertretung, Lehrpersonal
- Anlegen von Allergielisten der Kinder (ständiges Update)
- Verschriftlichung des Konzepts der Kindertagesstätte
- Garantieren eines guten Tagesablaufes indem eine gute Planung stattfindet

Die pädagogischen Aufgaben der Leitung sind wie folgt:

- Darauf achten, dass das Konzept umgesetzt wird, darunter auch Ängste vor Veränderung nehmen, darauf achten dass wir ein Team sind
- Darauf achten, dass die Projekte und Aktivitäten aufgesetzt werden
- Aktivitäten und Projekte für gut heißen
- Achten auf die Einhaltung des Konzepts, sowie die richtige Umsetzung
- Achten auf Einhalten von Regeln
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern

Erzieher

Die Aufgaben der ErzieherInnen sind folgende:

- Aufstellen der Aktivitätspläne/Projekte bzw Logbuch
- Sicherstellen, dass der Tagesablauf eingehalten wird
- Sicherstellen, dass unser Konzept umgesetzt wird
- Auf die Sicherheit der Kinder achten
- Gemeinsam mit den Kindern und im Team Regeln aufsetzen und einhalten
- Darauf achten, dass die Kinder in ihre Hobbies gebracht werden z.B. Musik, Fußball, usw.
- Austausch mit der Schule

Hilfserzieher

- Unterstützung der Erzieher in der erzieherischen Arbeit
- Auf die Sicherheit der Kinder achten

Administrativhilfe

- Verwalten der Einschreibungen der Kinder
- Verwalten des „Chèques-service“
- An-und Abmeldungen entgegen nehmen, per Telefon oder per Email
- Aufsetzen von Briefen, welche die Leiterin anfragt
- Achten auf vollständige Unterlagen der Kinder

(Autor: Patricia)

Tagesablauf im groben Überblick

- Tagesablauf an Schultagen

Uhrzeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7h00-7h55 7h55	Vormittagsempfang Die Kinder werden in die Schule begleitet				
7h55-11h55 11h55	Schule Die Kinder werden an festgelegten Punkten abgeholt				
11h55-14h00 14h00	Mittagspause Die Kinder haben die Möglichkeit um zwischen den Funktionsräumen zu wählen, unter anderem auch ob sie um 12h00 essen oder erst um 13h00	Mittagspause Die Kinder haben die Möglichkeit um zwischen den Funktionsräumen zu wählen, unter anderem auch ob sie um 12h00 essen oder erst um 13h00	Mittagspause Die Kinder haben die Möglichkeit um zwischen den Funktionsräumen zu wählen, unter anderem auch ob sie um 12h00 essen oder erst um 13h00	Mittagspause Die Kinder haben die Möglichkeit um zwischen den Funktionsräumen zu wählen, unter anderem auch ob sie um 12h00 essen oder erst um 13h00	Mittagspause Die Kinder haben die Möglichkeit um zwischen den Funktionsräumen zu wählen, unter anderem auch ob sie um 12h00 essen oder erst um 13h00
14h00 14h00-16h00 16h00	Die Kinder werden zur Schule begleitet Schule Die Kinder werden aus der Schule abgeholt	Ateliers/Projekte/Hobbies	Die Kinder werden zur Schule begleitet Schule Die Kinder werden aus der Schule abgeholt	Ateliers/Projekte/Hobbies	Die Kinder werden zur Schule begleitet Schule Die Kinder werden aus der Schule abgeholt
16h00-16h45	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit
16h45-19h00	Ateliers/Hobby/ Abendempfang	Ateliers/Hobby/ Abendempfang	Ateliers/Hobby/Abendempfang	Ateliers/Hobby/Abendempfang	Ateliers/Hobby/Abendempfang

(Autor: Patricia)



Tagesablauf während an schulfreien Tagen

Uhrzeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7h00-7h55	Vormittagsempfang	Vormittagsempfang	Vormittagsempfang	Vormittagsempfang	Vormittagsempfang
8h15-9h00	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
7h55-11h55	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte
11h55-14h00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
14h00-16h00	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte	Ateliers/Projekte
16h00-16h45	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit
16h45-19h00	Abendempfang	Abendempfang	Abendempfang	Abendempfang	Abendempfang

(Autor: Patricia)



Tagesablauf im Detail

Organisation Zyklus 1

Abholen der Kinder

Verantwortliche der Klassen:

Hemmen/Schulté : Sandra

Goergen/“Brinck “ : Noémie

Catanossi : Ellen

- um 11 Uhr 45 machen wir uns auf den Weg zur Schule und sprechen uns ab wer alles mit geht für welchen Funktionsraum
- wichtig: Lanyards anziehen und Schlüssel mitnehmen
- wir kontrollieren mit Hilfe der Listen ob jedes Kind anwesend ist, indem wir „Bingo“ spielen d.h. wir rufen also die Namen der Kinder auf und die Kinder antworten mit dem Wort „Bingo“ wenn sie anwesend sind
- falls ein Kind in der Reihe fehlt, fragen wir beim Schulpersonal nach ob das Kind beispielsweise krank ist
- dann nehmen wir unsere Liste mit den Funktionsräumen zur Hand und erklären den Kindern ob die jeweilige Gruppe als Erstes essen oder spielen wird
- wir zählen die Funktionsräume auf und die Kinder sollen die Hand heben um sich in einen Funktionsraum einzuschreiben
- Kinder, welche nicht zuhören, verpassen ihre Chance und werden von uns Erwachsenen in einen Funktionsraum gesetzt
- wenn alle Kinder sich für einen Funktionsraum entschieden haben, rufen wir die Kinder nach Funktionsräumen auf um in die Maison Relais zu gehen
- in der Maison Relais werden dann die jeweiligen Buttons(Fotos der Kinder) auf die passenden Magnetwände der Funktionsräume angebracht
- zwischen 12 Uhr 45 und 13 Uhr werden die Fotos wieder abgenommen



Funktionsräume (montags, mittwochs und freitags)

- die Kinder der ersten Runde müssen um 5 vor Eins auf die Toilette geschickt werden
- die Kinder in den Funktionsräumen in der zweiten Runde müssen zwischen viertel vor und zehn vor Zwei in den Flur geschickt werden um rechtzeitig in die Schule begleitet zu werden

Essen um 16 Uhr und Funktionsräume nachmittags

- um 15 Uhr 30 wird das Essen für 16 Uhr vorbereitet
- um 15 Uhr 50 teilen wir Erwachsenen uns auf und gehen die Kinder abholen
- Toilettengang
- die Kinder können sich nun ihren Sitzplatz aussuchen
- ein Tisch nach dem Anderen wird aufgerufen und kann sich sein Essen holen
- wir warten bis jeder bereit ist und wünschen uns einen guten Appetit Hand in Hand
- wer sich beim Essen nicht benimmt, wird auf einen Zettel geschrieben und kann nachher nicht den Funktionsraum auswählen den er/sie möchte
- die Kinder erhalten gleichzeitig Obst
- anschließend wird ein Kind nach dem Anderen aufgerufen und kann sein Foto auf die Wand des Funktionsraumes hängen in den es gehen möchte

Dienstags/Donnerstags

- an diesen Tagen werden die Kinder nach zwei Uhr gefragt in welchen Funktionsraum sie gehen möchten
- der Psychomotorik Raum kann an diesen Tagen gezielt genutzt werden

Und wenn man zusammenhält und immer über alles spricht, kann es nur ein tolles Jahr werden.

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)



Informationen zu den Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden in der hauseigenen Küche zubereitet. Die derzeit präsente Firma, setzt mit Hilfe einer Ernährungswissenschaftlerin die Mahlzeiten für jeweils 6 Wochen fest.

Die Leiterin überprüft die Pläne und macht Änderungsvorschläge, falls dies nötig ist.

In unserer Kindertagesstätte wird vor allem darauf geachtet, dass ein Großteil regionale und Bioprodukte sind. Zudem soll so weit wie möglich alles frisch zubereitet werden, und somit Fertigprodukte vermieden werden.

Die Leiterin achtet zudem darauf, was das Team als Feedback von den Kindern erhält. Die Kinder in unserer Maison Relais bevorzugen Salate und Gemüse im Rohzustand. Außerdem mögen Viele keine Soßen auf dem Essen. Aus diesem Grund werden Soßen separat hingestellt, sodass jedes Kind selbst entscheiden darf, ob es welche nimmt oder nicht. Da viele Kinder jeden Tag in unserer Kindertagesstätte essen, ist es für uns absolut wichtig, dass sie eine gesunde Ernährung erhalten. Es wird also darauf geachtet, dass das Essen nicht zu fettig ist, und durch die Ernährungswissenschaftlerin zudem garantiert wird, dass das Essen ausgewogen und den Richtlinien des Gesundheitsministeriums unterliegen.

Wir achten zudem darauf, dass soziale Kompetenzen gefördert werden, Werte und Normen vermitteln werden und auf Hygiene geachtet wird. **(Autor: Patricia)**

Ablauf in den einzelnen Speisesälen

Ablauf im Speisesaal des Zyklus 1

Verantwortliche erste Runde Woche A: Sandra+Ellen+Nicole+Carla

Verantwortliche zweite Runde Woche A: Noémie+Ellen+Nicole+Carla

- die Kinder werden vor dem Essen auf die Toilette geschickt und gebeten ihre Hände zu waschen
- angekommen im Essraum bekommen die Kinder in einer ersten Phase(1.Trimester) einen Sitzplatz zugewiesen und in einer 2. Phase (2. Trimester) können sie sich ihren Sitzplatz selbst aussuchen
- im 2. Trimester wird für jeden Tisch ein „Aufpasser“ gewählt
- dieser hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass der jeweilige Tisch sich an die Essenregeln hält und der Tisch sauber verlassen wird
- um visuell festzuhalten wer der jeweilige Aufpasser ist, bekommt dieses Kind einen Glasuntersetzer in der Farbe der jeweilige Tischblume



Ziel: Förderung des Verantwortungsgefühls der Kinder

- die Kinder kriegen mündlich erklärt was das heutige Menü ist und ein Kind bekommt einen Präsentierteller, welches es den anderen Kindern vorzeigen soll
- die Kinder werden anschließend nach Tischblumenfarben aufgerufen um ihren Teller zu bekommen

Ziel: Erlernen der Farben

- an der Salatbar können die Kinder sich selbst servieren, jedoch sollte einer der Erwachsenen daneben stehen und die Kinder darauf hinweisen nur so viel zu nehmen wie sie essen wollen/können
- das Dessert können die Kinder schmecken und entscheiden ob sie wollen oder nicht
- kein Kind wird zum Essen gezwungen
- das Brot wird erst von den Erwachsenen ausgeteilt, wenn jedes Kind etwas vom Teller gegessen hat
- das Obst können die Kinder selbst nehmen
- dabei sollen sie sich einer hinter den Anderen stellen und jeder der Reihe nach sich Obst nehmen

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)

Der Ablauf der Mahlzeiten ist im Zyklus 2-4 etwas anders. Da diese Kinder bereits etwas grösser sind, können sie über sie mehr selbst bestimmen.

Sie können selbst entscheiden ob sie um 12h00 oder um 13h00 essen. Falls sie nicht essen, tragen sie sich in einen Funktionsraum ihrer Wahl ein.

Vor dem Mittagessen müssen sie sich die Hände waschen. Sie können am Buffet entscheiden was sie essen müssen, ihr Teller sollte jedoch eine ausgewogene Mahlzeit beinhalten.



Allgemeine Richtlinien innerhalb der „Maison Relais bei de Steekauzen“

Um ein harmonisches, angenehmes Beieinander zu ermöglichen gibt es, ob innerhalb eines Funktionsraumes sowie bei Begegnungen im Flur und in den Essräumen folgende Richtlinien, welche sowohl von den Kindern, als auch von dem Personal respektiert werden sollten:

der Respekt gegenüber den Mitmenschen:

- wir gehen freundlich miteinander um und akzeptieren unseren Gegenüber, auch wenn dieser sich von uns unterscheidet
- wir nehmen wahr, dass wir uns in einer Gemeinschaft befinden und vieles einfacher erscheint, wenn wir uns gegenseitig helfen
- wir lassen den Gegenüber ausreden und akzeptieren andere Sichtweisen

der Respekt gegenüber dem Material:

- wir gehen achtsam mit sämtlichen Materialien des Hauses um
- wir verlassen die Funktionsräume, so wie wir sie vorgefunden haben
- wir melden eventuelle Schäden von Materialien

die Partizipation der Kinder:

- die Kinder sollen innerhalb des Hauses die Möglichkeit bekommen zu verständnisvollen und verantwortungsvollen Menschen heranzuwachsen
- dazu erhalten sie im Alltag die Möglichkeit im Ablauf ihres Tages mitzuwirken und für die eigene Person Entscheidungen zu treffen
- es gehört also auch dazu für sich falsche Entscheidungen getroffen zu haben und eine Methode zu entwickeln diese Erfahrung selbstreflektierend zu bewerten

Innerhalb der einzelnen Funktionsräume bestehen die allgemeinen Richtlinien, sowie spezifische Richtlinien, welche respektiert werden sollten um ein angenehmes, produktives Miteinander zu ermöglichen. Diese sind visuell in jedem Funktionsraum gekennzeichnet und werden bei Bedarf von den Erwachsenen mündlich wiederholt.

(Autor: Noémie)



Regeln Sportshalle

Personal : Chris , Tom , Cédric , Solange, Nici

Buvette : Nici , Solange

Zyklus 1: Solange , Chris

Zyklen 2-4 : Tom , Cédric , Nici

Montag , Mittwoch , Freitag → Sportaktivitäten

Dienstag , Donnerstag → LASEP

- Der Ablauf eines gesamten Monats wird über die Sportstafel gehalten damit die Kinder immer den Überblick über die verschiedenen Aktivitäten behalten.
- Wenn Kinder mit Allergien sich für das Sportatelier einschreiben muss darauf geachtet werden dass das Essen des jeweiligen Kindes mitgenommen wird.
- Wenn G. (Kind mit Diabetes) sich einschreibt muss darauf geachtet werden dass sein Essensplan (mit Werten für Insulin) mitgenommen wird. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass G. sich immer gut fühlt und sein Zuckerwert nicht zu hoch ist.
- In der Turnhalle angekommen, ziehen die Kinder ihre Schuhe und Jacken aus und setzen sich alle zusammen in den Mittelkreis. Die Erzieher erklären den Kindern dann den Ablauf der Stunde.
- Ein Kind das nach 2-3 Minuten noch immer nicht im Kreis sitzt wird gebeten sich für eine etwaige Zeit auf eine Bank zu setzen.
- Es dürfen keine Kinder in den Innenraum des Materiallagers gelangen. Nur wenn ein Erzieher sein Einverständnis gibt darf ein Kind die Garage betreten.
- Bei Freispiel warten die Kinder im Mittelkreis bis die jeweiligen Erzieher sie aufzählen um ein Spielzeug zu bekommen. Die Kinder werden außerdem gebeten ihr Spielzeug wieder aufzuräumen wenn die Sportstunde vorbei ist.
- Bei Verwendung des Trampolins/Seil müssen die 2 großen Matratzen als Schutz benutzt werden. Mehrere kleine Matratzen müssen um die großen Matratzen gelegt werden.
- Wenn die großen Türen zur Durchlüftung der Sporthalle geöffnet werden, informieren wir die Kinder dass sich niemand nach draußen begeben darf. Wenn trotzdem ein Spielzeug nach draußen gelangt müssen die Erzieher darüber informiert werden. Die Erzieher sind die einzigen die sich nach draußen begeben dürfen.
- Es gibt außerdem eine Gelbe und eine Rote Karte. Die gelbe Karte bedeutet, dass ein Kind verwahrt wird aber trotzdem weiterspielen darf. Die rote Karte bedeutet die Sportstunde für das Kind vorbei ist und es als Bestrafung den Rest der Stunde auf einer Bank sitzen muss. Dann gibt es noch die schwarze Karte, die bedeutet, dass ein Kind für eine etwaige Zeit gesperrt ist und nicht mehr an den Sportstunden teilnehmen darf.



- Die gesperrten Kinder werden darüber informiert und ein Informationsblatt wird auf die Sporttafel gehangen.
- Wir hören 10 Minuten vor Ablauf der Sportstunde auf und informieren die Kinder dass Sie ihr Spielzeug aufräumen sollen.
- Die Kinder sollen dann ihre Jacken und Schuhe anziehen und eine Reihe bilden im Innenraum der Sporthalle.
- Solange oder Chris begleiten die Kinder des Kindergarten zur Schule und Cédric Nici und Tom begleiten die Grundschul Kinder zur Schule.
(Autoren: Cédric, Chris, Elodie, Nici, Solange, Tom)

Kooperation mit Eltern

- Ein täglicher Informationsaustausch findet statt
- Dringende Informationen werden sofort per Telefon mitgeteilt
- Falls Auffälligkeiten jeglicher Art bei einem Kind auftauchen, wird je nach Dringlichkeit spätestens eine Woche danach ein Gespräch mit den Eltern geführt
- Am 30. Juni 2017 hatten wir eine erste Zwischenbilanz mit Film für die Eltern veranstaltet, wo das neu umgesetzte Konzept gezeigt wurde

Kooperation mit externen BildungspartnerInnen und anderen Einrichtungen/Institutionen

Ein regelmässiger Austausch mit folgenden Kooperationspartnern findet regelmässig statt:

- Gemeinde
- Arbeiter der Gemeinde
- Schule
- Scas
- Sozialarbeiterin
- Psychologen
- Musikschule Dudelange

B. Pädagogischer Teil

Aufgaben



Unser Team sieht seine Aufgabe auch darin, den Kindern diese Werte und Normen mit auf den Weg zu geben, welche sie auf ihrem Weg zum Erwachsen werden begleiten.



Schwerpunkte der Einrichtung

Kunstprojekt - Drucktechniken: "Kleng Hänn drécken fest"

Bei diesem Kunstprojekt bieten wir den Kindern (Cycles 2-4) kleine Einblicke in verschiedene Techniken des Druckens sowie verschiedenen Handwerklichen Berufen in diesem Bereich. Über einen längeren Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Drucktechniken zu erlernen und eigenständig zu experimentieren.

Folgende Ziele streben wir im Projekt an:

(Handlungsfelder & Kompetenzen)

Gefühle, soziale Beziehungen:

Vor allem Teamwork ist in diesem Projekt von Bedeutung. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit gemeinsam zu kommunizieren, kooperieren und zu gestalten. Durch die gegenseitige Unterstützung und Ergänzung werden unter anderem das Selbstwertgefühl sowie auch das Selbstvertrauen der Kinder gefördert. Auch Respekt und Disziplin der Kinder untereinander sowie auch den Erziehern gegenüber ist von Bedeutung und soll dementsprechend berücksichtigt werden.

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit:

Durch handwerkliches Werken werden überwiegend die Feinmotorik sowie die Augen-Hand-Koordination der Kinder beansprucht. Risikobewusstsein ist in diesem Projekt ebenfalls von Bedeutung und wird den Kinder steht's vor Augen gehalten. Während des Werkens und dem Umgang verschiedener Werkzeuge besteht das Risiko einer Verletzungsgefahr.

Geschlechtsidentität:

Auch heute noch wird das weibliche Geschlecht in ihren handwerklichen Tätigkeiten unterschätzt. In diesem Projekt wollen wir dies vermeiden, das Geschlecht der Teilnehmer spielt keine Rolle. Die Kinder sollen ihrem gegenüber Verständnis zeigen sowie die Akzeptanz anderer.

Sprache, Kommunikation, Medien:

Der Austausch untereinander sowie das Kommunizieren miteinander ist in diesem Projekt von Bedeutung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit untereinander zu kommunizieren. Durch das Erlernen neuer Techniken sowie auch die dazugehörigen Fachbegriffe haben die Kinder die Möglichkeit ihren Sprechwortschatz zu erweitern.



Kreativität, Kultur:

Über den Zeitraum des Projektes bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich mit ihren eigenen Ideen zu beteiligen und diese anschließend auch umzusetzen. So wird den Kindern die Gelegenheit geboten ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen und sich dementsprechend zu entfalten.

Umwelt, Technik (Natur)

Die Kinder haben in diesem Projekt die Möglichkeit Wissen sowie auch die dazugehörigen Techniken des Druckens kennen zu lernen und auszuüben. Hierbei wollen wir den Kindern ebenfalls vermitteln, dass unsere Natur wertvoll ist und diese auch zu respektieren. Durch den Gebrauch von Recycling Material sowie auch das Nutzen von vorhandenen Materialien wollen wir den Kindern dies vermitteln.

Der natürliche Drang des Entdeckens, Erforschens und des Experimentierens berücksichtigen wir in diesem Projekt. Wir bieten den Kindern den Raum sich selbst in diesem Bereich weiter zu entwickeln und zu entdecken, mit ausgewählten Materialien zu experimentieren um auf diesem Weg die Möglichkeit zu haben sich technisch zu entwickeln.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation, Interkulturalität

(Verantwortungsübernahme)

Durch positive Erfahrungen soll in diesem Projekt überwiegend das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt werden. Ebenso soll durch eigene Verantwortung die wir den Kindern übertragen die Möglichkeit bestehen sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Außerdem wird durch die eigene Partizipation, das selbst bestimmen und teilnehmen sowie auch bei demokratischen Entscheidungen die Personalkompetenz der Kinder gefördert.

(Autoren: Liz & Nici)



Projekt: "Zeig mir deine Gefühle"

Ziel

Mit diesem Projekt möchten wir, dass die Kinder ihren Emotionen Bereich erweitern, durch das ausdrücken der Mimik, Gestik und Laute.

In den Aktivitäten warten Spiel und Spaß auf die Kinder, so können sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen indem wir mit ihnen singen, malen, basteln, spielen, usw.

Durch die Aktivitäten lernen die Kinder ihre Emotionen besser kennen und erlernen wie man sie umsetzt, z.B. wenn man glücklich ist lacht man, usw. (Richtziel)

Projekt: Es wird bunt

Ziel

Mit diesem Projekt möchten wir den Kindern ein gewisses Grundwissen mitgeben. Zu diesem Wissen gehört das Kennen der einzelnen Farben und das selber mischen verschiedener Farben. (Richtziel) Wir möchten den Kindern dieses Projekt auf spielerische Art und Weise näher bringen. Zu den verschiedenen Aktivitäten gehören

- Farben erlernen, erkennen und wiedergeben können
→ Grobziel: Die Kinder sollen sich mit den Farben auseinandersetzen
- Farbenspiele
→ Grobziel: Freude vermitteln
- Ich sehe etwas was du nicht siehst
→ Grobziel: Förderung der Sprache
- Farbmischung
→ Grobziel: Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Geschichte vorlesen Elmar
→ Grobziel: Förderung des aktiven Zuhörens
- Malaktivität
→ Grobziel: Förderung der Kreativität

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)



Projekt: „Kichen fir déi Kléng“

Kreativität, Kunst, Ästhetik
Sprache, Kommunikation, Medien
Bewegung, Körperwahrnehmung, Gesundheit/Hygiene
Werte, Mitbestimmung, Demokratie
Gefühle, Sozialkompetenzen/Beziehungen
Wissenschaft, Technik

Sozialer Bereich

- Respekt vor den Erziehern und den anderen Kindern
- Lernen sich gegenseitig zu helfen
- Lernen miteinander zu arbeiten (Teamwork)
- Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsgeräten
- Kinder lernen selbstständiger zu werden
- Selbstwertgefühl steigern

Emotionaler Bereich

- Freude vermitteln

Motorischer Bereich

- Feinmotorik und Handgeschick üben (z.B.: dünne Scheiben schneiden, eine Prise Salz streuen, Formen modellieren, ...)

Wahrnehmung

- Die Kinder sollen sich mit ihren Sinnen auseinandersetzen
z.B.: Tastsinn: Fühlen ob Material weich oder hart ist
Geschmacksinn: Die verschiedenen Geschmacksrichtungen beim schmecken kennenlernen
Gehör: Sie sollen zuhören
Visuell: Sie sollen sich nicht ablenken lassen und visuell auf das konzentrieren was sie tun
Geruchssinn: Nahrungsmittel durch Riechen erkennen

Kognitiver Bereich

- Lernen von wo Lebensmittel abstammen
- richtiges Nutzen von Lebensmitteln
- das gelernte Wissen wiedergeben können (z.B.: wenn man einen Teig macht ist es besser wenn die Butter weich ist, der Teig lässt sich besser ausrollen wenn die Arbeitsplatte bemehlt ist, ...)
- Mathematische Fähigkeiten erweitern (z.B.: abwägen, abzählen, zusammenrechnen, ...)
- Kinder lernen alltägliche Gefahren kennen (z.B.: der Ofen ist heiß, beim Schneiden kann man sich verletzen, beim Kochen von Wasser entsteht heißer Dampf, ...)

Hygiene

- vor der Aktivität immer Hände waschen
- den Kindern den wichtigsten Umgang beibringen (z.B.: wie niesen wir richtig, wir stecken uns die Finger nicht in den Mund oder in die Nase, ...)

Sprache

- Erweiterung des Wortschatzes durch kennenlernen und benennen von Lebensmitteln und Haushaltsgeräten



Kreativität

- Kinder können ihre selbst gemachten Sachen dekorieren

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)

Projekt: Das bin ich und mein Körper

Ziel

Mit diesem Projekt möchten wir, die Kinder dazu bringen ihren Körper selbst wahrzunehmen und ihre eigene Persönlichkeit zu finden. Erst wenn die Kinder sich selber besser kennengelernt haben, können sie vielleicht auf die Bedürfnisse und Gefühle der andern Kinder eingehen. In den ersten Projektaktivitäten stehen der eigene Körper im Vordergrund wie z.B. die Körpermerkmale. (Richtziel)

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)

Projekt: Tricks im Alltag

Ziel

Mit diesem Projekt möchten wir erreichen, dass die Kinder selbstständiger werden und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. (Richtziel) Wir möchten sie mittels dieses Projektes auf das Erwachsen werden vorbereiten und behandeln deshalb folgende Themen:

- Hände waschen
→ Grobziel: Die Kinder sollen die Bedeutung des Hände waschen erlernen / verstehen
- Toilettengang
→ Grobziel: Die Kinder sollen eine Alltagshygiene entwickeln
- Achtung Straße
→ Grobziel: Die Kinder sollen die wichtigsten Verkehrsregeln / Gefahren erlernen.

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)



Projekt: Wir reisen durch die Welt der Tiere

Ziel

Mit diesem Projekt möchten wir die Augen der Kinder für unsere Umwelt öffnen, indem wir ihnen die verschiedenen Tiere näher bringen. Um den Wissensdrang der Kinder zu stillen möchten wir ihnen anhand von verschiedenen Aktivitäten, welche in allen Wahrnehmungsbereichen gefördert werden, aufbauen. (Richtziel)

(Autoren: Annick, Ellen, Noémie, Sandra)

Projektname: „Kinder haben ein grosses Herz“

Projektleiter: Waldbillig Annick und Daman Noémie

Ziele des Projektes:

Handlungsfelder	
Kreativität/Esthetik	
Sprache und Kommunikation	
Bewegung	
Werte, Mitbestimmung und Normen	X
Gefühle, Sozialkompetenz	X
Wissenschaft und Technik	

Das Handlungsfeld der Gefühle, sowie das Handlungsfeld der Mitbestimmung werden mittels dieses Projektes gefördert.

Folgende Ziele setzen wir uns in diesen Handlungsfeldern:

1.Ziel:

Die Kinder sollen zum Umdenken motiviert werden und lernen, dass sie mit kleinen Aufmerksamkeiten anderen Menschen und unter Anderem Tieren helfen können.

2. Ziel:

Die Kinder sollen Freude am Helfen empfinden und stolz über ihre Hilfsaktionen sein.

3. Ziel:

Die Kinder sollen Empathie und Verantwortung für ihre Mitmenschen entwickeln.



Projekt: Buddy

Ziele

Die Schwerpunkte unserer Aktivitäten liegen hauptsächlich im sozialen Bereich, also bewegen wir uns in den Handlungsfeldern der sozialen Bindungen (Gefühle), der Kommunikation (Sprache und Medien) sowie der Werteorientierung (Demokratie, Partizipation, Interkulturalität).

Sozialer Bereich

Soziale Bindungen

Durch unsere Beobachtungen und Erfahrungen im Alltag ist uns aufgefallen, dass Kinder öfters zur Provokation neigen. Deshalb möchten wir sie durch gezielte Aktivitäten sensibilisieren, auf die Gefühle ihrer Mitmenschen zu achten.

Gefühle

Es fällt Kindern schwer die eigenen Gefühle zu erkennen und auszudrücken oder die der anderen Kinder zu deuten. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern die Teilnahme an unserem Projekt an, um sie spielerisch durch Ihre Gefühlswelt zu begleiten und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Außerdem möchten wir erreichen, dass die Kinder ein Gefühl der Empathie entwickeln, d.h. dass die Kinder sich in Jemand anderen hineinversetzen können und die Gefühlswelt, wie Trauer, Wut, Freude, Enttäuschung besser verstehen lernen.

Kommunikation

Durch alltägliche Beobachtungen, konnten wir feststellen, wie die Kinder sich in Konfliktsituationen verhalten. Wir haben beobachtet, dass die Kinder immer weniger miteinander reden, stattdessen regeln sie ihre Konflikte öfters durch Ausübung von Gewalt oder durch verletzende Ausdrücke. Sie sollen mit anderen Möglichkeiten der Problem- und Konfliktlösung vertraut gemacht werden.

Werteorientierung

Respekt gegenüber Mitmenschen

Da Respekt einer der wichtigsten Aspekte im Zusammenleben mit anderen Menschen ist, wollen wir erreichen, dass alle respektvoll miteinander umgehen und jeder akzeptiert wird wie er ist. Jeder Mensch kann in eine Situation geraten, in der er wütend, traurig oder enttäuscht ist und in der die Stimmung beeinflusst wird, trotzdem soll der Umgang mit anderen Menschen immer respektvoll sein. Wir möchten den Kindern die Bedeutung von Respekt durch Aktivitäten vermitteln.



Respekt gegenüber ihrer Umwelt

Es ist uns persönlich wichtig, dass den Kindern den respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt z.B. Verschwendung bewusst wird. Wir wollen sie darauf aufmerksam machen, kein Essen zu verschwenden oder weg zu werfen, während viele Menschen an Hunger leiden.

Verhalten in einer Gruppe

Auch in Gruppen gibt es Verhaltensregeln, die dafür bestimmt sind, dass eine Gruppe richtig funktionieren kann, wie z.B. Rücksichtnahme gegenüber anderer Gruppenmitglieder. Auf die Bedürfnisse der anderen eingehen und seine eigene auch mal außen vor zu lassen. Dieses Verhalten gerät bei den Kindern öfters in den Hintergrund. Aus diesem Grund möchten wir den Kindern durch Aktivitäten die Wichtigkeit dieser Verhaltensregeln vermitteln.

Hilfsbereitschaft/Zivilcourage

In der heutigen Zeit haben die Menschen die Tendenz sich auf Andere zu verlassen, d.h. gerät eine Person in Not und benötigt Hilfe, schauen sie weg und sagen sich, hier sind ja genug andere Leute. Es soll sich jemand anderes um diese Person kümmern und helfen. Es gibt auch Menschen, die sich schwer damit tun, Hilfe anzunehmen. Aus diesen Gründen möchten wir, den Kindern vermitteln wie wichtig Hilfsbereitschaft ist, wenn jemanden Hilfe braucht oder wie stark es ist, um Hilfe zu bitten oder Hilfe anzunehmen.

(Autor: Tom, Elodie)

Projektname: „D’Steekauzen spillen Theater“

Projektleiter: das gesamte Haus

Ziele des Projektes:

Handlungsfelder	
Kreativität/Ästhetik	X
Sprache und Kommunikation	X
Bewegung	X
Werte, Mitbestimmung und Normen	X
Gefühle, Sozialkompetenz	X
Wissenschaft und Technik	X

Jedes der Handlungsfelder wird in diesem Projekt gefördert, da es sich um ein sehr umfassendes Thema handelt, welches man mit in jeden der Funktionsräume der „Maison Relais“ nehmen kann.

Jeder wirkt in diesem Projekt mit, damit sämtliche Ziele über eine längere Dauer erreicht werden können.

Ziele Kreativität/Ästhetik:

Die Kinder sollen die gesamte Kulisse, sowie ihre Kostüme selber herstellen.

Die Kinder sollen mit überlegen wie die verschiedenen Darsteller aussehen sollen.

Ziele Sprache und Kommunikation:

Die Kinder sollen in der ersten Phase der Geschichte mitwirken.

Die Kinder sollen ihren jeweiligen Text lernen.

Die Kinder sollen an ihrer Aussprache arbeiten.

Ziele Bewegung

Die Kinder sollen ein Gefühl für die Bühne bekommen.

Die Kinder sollen ihren Körper einsetzen um ihre Rolle zu verkörpern.

Ziele Werte, Mitbestimmung und Normen

Die Kinder sollen mitbestimmen wer für welche Rolle geeignet ist. Die Kinder sollen sich gegenseitig in jeder Phase des Projektes respektieren.

Ziele Gefühle, Sozialkompetenz

Die Kinder sollen sich emotional mit ihrer Rolle befassen.

Die Kinder sollen in jeder Phase ihre Gefühle äußern und eine eventuelle Überforderung mitteilen.



Ziele Wissenschaft und Technik

Die Kinder sollen den Aufbau eines Theaterstückes verstehen lernen.

Die Kinder sollen auch die Technik hinter den Kulissen miterleben und mitwirken.

Atelier Sport

Ziele

Die Schwerpunkte unserer Aktivitäten liegen hauptsächlich im motorischen und sozialen Bereich, also bewegen wir uns in den Handlungsfelder der Bewegung (Gesundheit und Körperbewusstsein) und der sozialen Bindungen (Gefühle), sowie der Werteorientierung (Demokratie, Partizipation, Interkulturalität).

Motorischer Bereich

Bewegung

Der Wandel oder die Entwicklung der heutigen Technologie, kann dazu führen, dass die Kinder sich bevorzugt zu Hause mit den neuen Geräten, wie Ipad oder Playstation beschäftigen anstatt sich draußen zu amüsieren.

Aus diesem Grund möchten wir den Kindern mit verschiedenen Aktivitäten Spass an der Bewegung vermitteln und das Interesse an den verschiedenen Sportarten wecken.

Körperbewusstsein

Vor allem die kleineren Kinder lernen ihren Körper erst richtig kennen, so haben sie beispielsweise noch kein richtiges Gefühl dafür, die Distanz zum Ball einzuschätzen (Augen-Handkoordination, Augen-Fuß Koordination). Durch das Spielen im Freien kann die Kreativität, Motorik und Feinmotorik gefördert werden.

Auch die älteren Kinder können ein Leben lang motorisch gefördert werden und ihre Feinmotorik verbessert werden.

Daher möchten wir die Kinder mit verschiedenen, geschicklichkeitsfördernde Spielen, sowie sportlichen Aktivitäten in diesem Prozess unterstützen und fördern.

Sozialer Bereich

Soziale Bindungen

Da wir größtenteils den Kindern Aktivitäten anbieten, die in einer Mannschaft/Gruppe absolviert werden, möchten wir die Beziehung, die Harmonie und den Teamgeist der Kinder stärken.

Wertorientierung

Respekt gegenüber ihrer Mitmenschen

Vor allem, hängt Sport eng mit Emotionen zusammen, welche sich in Freude, Enttäuschung, Traurigkeit und Wut äußern können.

In Situationen von Enttäuschung und Wut sollte man niemals den Respekt gegenüber anderen Personen verlieren.



Respekt ist einer der wichtigsten Aspekte im Zusammenleben mit anderen Mitmenschen, aus diesem Grund möchten wir, dass die Kinder respektvoll und mit Akzeptanz aufeinander zugehen und umgehen sollen.

Respekt gegenüber des Materials

Der respektvolle Umgang mit Geräten und Materialien in und außerhalb der Turnhalle sollen achtsam behandelt werden.

Das mutwillige Beschädigen soll vermieden werden.

Partizipation

Die Erwachsenen lassen den Kindern die Freiheit mitzubestimmen. So können die Kinder uns jeder Zeit ihre Ideen und Vorschläge für Aktivitäten mitteilen, die wir anschließend in unser Programm mit einfließen lassen können.

Jedes Kind, was sich entschließt an einer Aktivität teilzunehmen, sollte in seiner Entscheidung unterstützt werden. Ihm muss durch Erklären klar gemacht werden, dass es zu seiner Entscheidung stehen und bleiben muss.

Demokratie

Im Falle, wo verschiedene Varianten zur Durchführung der Aktivität bestehen, können die Kinder mitbestimmen, welche Variante wir zuerst durchführen sollen. Es besteht Gleichberechtigung in der Stimmvergabe, jedes Kind hat das Recht eine Stimme abzugeben.

Projekt Airtramp:

Seit September 2016 bieten wir den Kindern das Projekt Airtramp in den Schulferien an. Die Ziele dieses Projektes sind folgende:

- Verbesserung des Tonus
- Koordination des ganzen Körpers
- Respekt und Kooperation
- Verbesserung der Konzentration
- Gleichgewichtssinn verbessern
- Räumliches Denken verbessern







Was ist non-formale Bildung?

“Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kindertagesstätten, [...] wird – sofern sie vorsätzlich Bildungsziele verfolgt - mit dem Begriff der „non-formalen Bildung“ charakterisiert.

Bei manchem was in der Kinderbetreuung [...] stattfindet, ist der Bildungsanspruch nicht unmittelbar erkennbar. Jedoch können auch Aktivitäten wie freies Spiel, einfaches Zusammensein in der Gruppe oder Mittagessen genutzt werden, um soziale Kompetenzen zu fördern oder gesellschaftliche Werte und Normen zu vermitteln [...].

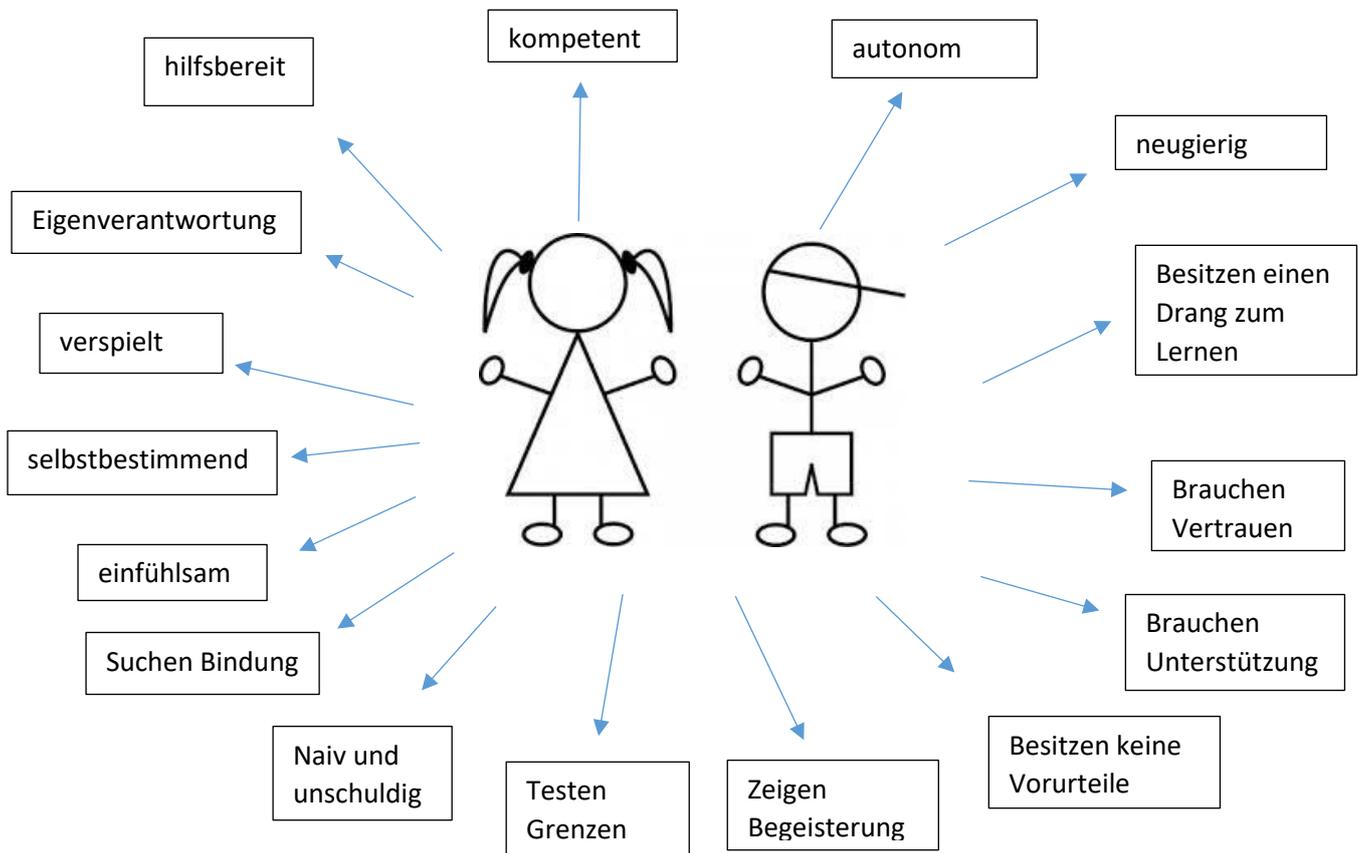
Mit eigenen Zielsetzungen und vielfältigen Inhalten, Methoden und Arbeitsweisen wird in der Kinderarbeit [...] ein breites Bildungsangebot eröffnet.

Die non-formale Bildung wird hiermit zu einem charakteristischen Element der Arbeit von Kindertagesstätten, [...], da diese als Bildungsorte verstanden werden, an denen geplante pädagogische Interventionen stattfinden.”

Nach UNESCO (Jeunesse, éducation et action au seuil du siècle prochain et au-delà, Unesco 24 juillet 1998)

Lernen in der non-formalen Bildung ist eine kommunikative und kooperative Aktivität, bei der sich Kinder, zusammen mit anderen, Wissen erschließen.

Umsetzung der pädagogischen Orientierung *Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis*



Bildung ist nicht an eine Institution oder an ein Alter gebunden. Bildung findet zu jedem Zeitpunkt statt, und dies von Geburt an eines Menschen.

Dabei sollten drei Ansprüche gestellt werden:

- Selbstbestimmung
- Partizipation an der gesellschaftlichen Entwicklung
- Übernahme von Verantwortung durch den Einzelnen



Rollenverständnis der PädagogInnen

Als Pädagogen einer Kindertagesstätte begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsen werden. Darunter fallen die verschiedensten Aufgaben:

- Wir sind wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen, achten auf Bedürfnisse, spenden Trost und zeigen Verständnis für Emotionen
- Wir bauen eine Beziehung mit den Kindern auf, da diese sich mehrere Stunden am Tag in unserer Obhut befinden
- Wir beobachten die Kinder und nehmen ihre Interessen und Fragen wahr
- Für uns stehen die Kinder im Mittelpunkt
- Wir fördern ihre Autonomie
- Wir erkennen ihre Stärken und Schwächen und fördern diese
- Wir bewältigen mit den Kindern ihre Konflikte
- Wir handeln authentisch
- Wir handeln professionell um Kinder zum aktiven Handeln ermutigen
- Wir unterstützen die Kinder ihre Interessen zu formulieren
- Wir unterstützen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen
- Wir fördern soziale Kompetenzen und vermitteln Werte und Normen
- Unsere Arbeit ist an den Rhythmus der Kinder angepasst
- Zudem arbeiten wir sehr flexibel, und somit den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden
- Wir garantieren die Inklusion eines jeden Kindes

Bildungsprinzipien

Merkmale der non-formalen Bildung

Ausgehend vom Bild des „kompetenten Kindes und Jugendlichen“ ist es Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals, Angebote zu schaffen, selbständiges Probieren zu fördern und damit Lernprozesse zu ermöglichen. Einige charakteristische Merkmale der non-formalen Bildung sind im Folgenden kurz aufgelistet.

- Entdeckendes Lernen (Learning by doing)

Das konkrete Tun, wie z.B. die Übernahme von sozialer Verantwortung, steht im Vordergrund und nicht das Lernen der Theorie oder die Vermittlung durch den Lehrenden. Non-formale Bildung zeichnet sich durch ein großes Repertoire an Aktivitäten und Arbeitsformen aus.

- Prozessorientiertes Lernen

Bei der non-formalen Bildung steht der Prozess im Vordergrund. Es wird kein festgelegter Abschluss angestrebt und es bestehen keine Lerncurricula. Somit kann der individuelle Weg



des Lernens, die Aneignung und das Sammeln von Erfahrungen gleichwertig zum Kompetenzerwerb stehen. Da kein unmittelbarer „Zeitzwang“ und „Leistungsdruck“ besteht, können die Methoden der non-formalen Bildung an die Lernenden angepasst werden und „mehrere Wege“ oder verschiedene Lernangebote ausprobiert werden.

- **Partnerschaftliches Lernen**

Non-formale Bildung setzt auf aktive Methoden der Kooperation und auf gruppendynamische Prozesse. Das „Sich-bilden“ ist kein einsamer, isolierter Vorgang. Selbstbildung erfolgt im Zusammenspiel vom Kind/Jugendlichen als Subjekt und seiner sozialen Umwelt. Kinder und Jugendliche lernen sowohl voneinander als auch miteinander.

- **Offenheit**

Die Offenheit der non-formalen Bildung führt zu der Notwendigkeit, die eigenen Konzepte ständig anzupassen, neu zu bewerten und allgemein zu einer Vielzahl von Praktiken. Da sowohl die Inhalte als auch die Ergebnisse offen (jedoch nicht beliebig) sind, ebnet diese Offenheit den Weg zur aktiven Mitgestaltung der Teilnehmer am Bildungsgeschehen: Kinder und Jugendliche sind aktive Mitgestalter der eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

- **Lernzentriertheit**

Vermittlung und Aneignung des Bildungsangebotes sind von den Umständen abhängig. Methoden und Zielsetzungen werden in der non-formalen Bildung auf die jeweiligen Teilnehmer abgestimmt und nach Möglichkeit an deren Bedürfnisse und Interessen angepasst. Dabei kann es nicht nur in der Planung, sondern auch im Verlauf zu Änderungen im Sinne von neuen Schwerpunktsetzungen kommen.

- **Partizipation**

Mitverantwortung und Selbstbestimmung sind sowohl Zielsetzungen der Kinder- und Jugendarbeit als auch wichtige pädagogische Arbeitsweisen. Entscheidungen werden, soweit möglich, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen getroffen. Die Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen fördert demokratisches Bewusstsein und Engagement.

- **Freiwilligkeit**

Die Teilnahme des Kindes an den Angeboten der Kindertagesstätten ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, die Eltern können demnach frei entscheiden die Angebote zu nutzen oder auch nicht.

Pädagogische Praxis

Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

- **Räumlichkeiten:** die Räumlichkeiten sind in Funktionsräume umgestaltet worden. Dies ist aufgrund unserer Beobachtungen so gestaltet worden, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entspricht sowie auch den Handlungsfeldern.
- **Spiel-und Lernmaterial:** das Angebot ist so ausgerichtet, dass die die Kreativität der Kinder nicht gebremst wird.
- **Tagesablauf:** unser Tagesablauf ist von früh bis spät strukturiert, um den Kindern eine gewisse Sicherheit zu geben. Trotzdem ist Spielraum für spontane Aktivitäten garantiert.
- **Soziale (Lern)-Umgebung:** die Kinder suchen sich ihre Bezugspersonen selbst aus. Sie können sich in Projekte, Aktivitäten und Funktionsräume frei „einbadgen“. So können die Kinder allen Alters ihre Freizeit gestalten. Einige Projekte sind jedoch altersspezifisch. Dies ist abhängig vom Thema. Ein Kind aus dem Zyklus 4, muss beispielsweise nicht beigebracht bekommen, wie es seine Jacke anziehen soll.

Umsetzung der Handlungsfelder:

Die einzelnen Handlungsfelder werden anhand der Funktionsräume, wie auch in Aktivitäten und Projekten umgesetzt.

Transitionsbegleitung

- **Übergang Schule-Maison Relais**
Da die Kinder von uns in der Schule abgeholt werden, haben wir einen täglichen Informationsaustausch mit dem Lehrpersonal. Vor allem bei den Kindern aus dem Précoce und Zyklus 1, ist dies wichtig, da manche Kinder sich noch nicht gut selbst ausdrücken können.
- **Eingewöhnungsphase in der Maison Relais**
Gemeinsam mit den Eltern wird bei einer Anmeldung über eine Eingewöhnung geredet. Es werden mehrere Daten festgehalten und von Tag zu Tag geschaut, wie sich das Kind eingewöhnt. Es ist also abhängig vom Kind, wie die Eingewöhnungsphase abläuft. Manche brauchen ihre Eltern etwas länger um sich wohl zu fühlen, andere finden sofort einen Anschluss an die Erzieher und die anderen Kinder.
Da wir die Crèche „Bei de Fliedermais“ sich hier in der Gemeinde befindet (und auch der Gemeinde unterliegt), findet die Eingewöhnungsphase für diese Kinder etwas anders statt. Die Kinder werden vom Personal der Crèche in die Maison Relais begleitet. Die Aktivitäten finden somit mit dem Personal der Crèche wie auch mit dem Personal der Maison Relais statt. Somit lernen die Kinder ganz ungezwungen das Gebäude, das Team sowie auch die anderen Kinder spielend kennen.



Bildungspartnerschaften

Bildungspartnerschaften mit Eltern

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über ihre Kinder steht regelmäßig statt. Dies geschieht auf einer respektvollen Basis, wo oft Bedenken der Eltern geklärt werden. Der Informationsaustausch findet zudem in den Sprachen luxemburgisch, Deutsch, Französisch oder Englisch statt.

Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Ein regelmäßiger Austausch findet auch mit externen Fachkräften statt. So arbeiten wir eng mit der Sozialarbeiterin, Psychologen, Lehrkräften, Logopäden usw. Des Weiteren haben die Kinder zusätzlich an mittwochs von 12h00-13h00 Zeit sich in die Mediathek zu begeben und sich Bücher auszuleihen. Eine Lehrperson ist um diese Zeit anwesend.

Kooperation und lokale Vernetzung

Da sich das Fußball Training, Badminton als auch die Musikkurse hier auf dem Campus stattfinden, begleiten wir die Kinder die in der Kindertagesstätte eingeschrieben sind zu ihren Hobbies und holen sie auch wieder ab. Dies findet tagtäglich mehrmals statt und ist gut vom Team durchorganisiert, so dass der Tagesablauf in der Maison Relais nicht gestört wird.



Qualitätssicherung Qualitätsentwicklung

Die Struktur unserer Maison Relais ergreift in vielen Bereichen der sozialen Arbeit die geeigneten Maßnahmen zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherung. Als Grundlage dieser Qualitätsentwicklung gehören eine pädagogische sowie eine organisatorische Konzeption für die Erfüllung des Förderungsauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit.

Die Sicherung der Qualität umfasst demnach alle Bemühungen und Arbeitsansätze, die auf die Entwicklung, Feststellung und Sicherung für die Kinder, Eltern, Personal und Träger ausgerichtet sind. Erforderlich ist demnach das umfassende Verständnis das alle Qualitätsbereiche gleichermaßen berücksichtigt.

Die Qualitätsziele werden so ausgelegt, dass die Struktur eine ganzheitliche Erziehung gewährleistet, die insbesondere soziale, individuelle, kulturelle, integrative und ökologische Aspekte berücksichtigt. Dabei geht es um die Anregungen, die die Kinder in den bestimmten Bildung sowie Entwicklungsbereichen erhalten und dabei die Eigenschaft der Interaktion zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern wie auch den Kindern untereinander zustande kommt.

Die Sicherheit sowie die Gesundheit der Kinder wie auch das Wohlbefinden vom Personal muss gewährleistet sein, um gewisse Interaktionen, die für Anregungen sorgen, angepasst auf den jeweiligen Entwicklung und Interaktionsstand des Kindes für eine Aktivität und Projekt Planung die die emotionale Sicherheit der Kinder unterstützt und somit zugleich eine Bindung zu den Eltern aufbaut wobei auch die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gewährleistet ist. Die Qualitätsentwicklung wird durch Erfahrung und Beobachtung, Weiterbildung des Personals und durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ständig angepasst, verbessert und erweitert.

Unter Qualität versteht unsere Struktur somit ebenfalls die Beschreibung und Dokumentation von Zuständen und Prozessen innerhalb des Hauses in Bezug auf alle Interaktionen. Folgende ausschlaggebende Bereiche tragen zu einer gewissen Trägerqualität bei:

- Prozessqualität
- Strukturqualität
- Orientierungsqualität
- Ergebnisqualität
- Elternarbeit



- **Qualitätsmanagement :**

Evaluation von Bildungsprozessen / Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität

Mehrere Merkmale eines Produktes oder einer Leistung innerhalb unserer Struktur bilden die Gesamtheit der Qualität. Somit bietet unsere Struktur den Kindern über das ganze Jahr das Freie Spielen in den einzelnen Funktionsräumen/Bereichen, einzelne Aktivitäten sowie die Beteiligung an der Projektarbeit an. Mit Hilfe von Beobachtungen der einzelnen Kinder entwickelt das Team ein umfangreiches Angebot für die pädagogische Förderung der Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Fähigkeiten und Interessen.

Beobachtung:

In Bezug auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine der wesentlichen Grundlagen die Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozessen innerhalb der verschiedenen Altersgruppen (Cycle 1.0 bis 4.2). Die Ergebnisse der Beobachtungen über einen bestimmten Zeitraum vermitteln Einblicke auf den Entwicklungsstand der Kinder und helfen somit die Qualität der pädagogischen Angebote der Struktur zu sichern und vor allem weiterzuentwickeln.

Die Beobachtungen werden für jedes Kind der einzelnen Gruppen durchgeführt, erfolgen regelmäßig und erleichtern dem Personal somit das Verhalten und bestimmte Interessen der Kinder besser zu verstehen. Außerdem sind Beobachtungen die Basis und somit ein Anlass für das Gespräch mit den Eltern oder einem Fachdienst.

Wir unterscheiden jedoch zwischen der regulären und Grundbeobachtung für jedes Kind im Alltag und einer Spezifischen Beobachtung nach bestimmten Verfahren, wie zum Beispiel durch eine Erkennung von Entwicklungsproblemen.

Für die Beobachtungen werden bestimmte Formen und Methoden genutzt, wobei erst nach ihrem Zusammenhang ein aussagekräftiges und umfassendes Bild vom einzelnen Kind entwickeln lässt. So erfolgen Beobachtungen unter anderem durch:

- Die Auswertung der Aktivitäten (gemalte Bilder, Schreibversuche, Klebearbeiten ...)
- Freie Beobachtungen (Situationsbedingte Verhaltensauffälligkeiten, Geschichten ...)
- Strukturierte Beobachtung (Fragebögen , Entwicklungstabellen, Aktivitätsinteresse)

Jede dieser Methode beruht sich auf Stärken wie auch auf Schwächen. Erst die Zusammenschau ergibt ein aussagekräftiges Bild vom Kind.

Die Auswertung der Beobachtungen bildet einen wichtigen Aspekt für die Grundlagen. Somit ist es wichtig für uns, dass die Beobachtungsdaten einem besonderen Vertrauensschutz



unterliegen und auch vertraulich behandelt und besprochen werden. Außerdem sollten die Daten zwischen den Fachkräften der Struktur ausgetauscht und zusammen besprochen/reflektiert werden. Hinzu muss man vor allem die eigenen Vorurteile gegenüber der Adressaten meiden. Zu dem dürfen Daten der Beobachtung erst nach Bedarf und Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben werden. Ebenfalls darf nur nach eindeutiger Gefährdung des Kindeswohls das Jugendamt eingeschaltet werden. Die Beobachtungen werden geordnet und stets vertraulich im Stellvertretenden Bureau aufbewahrt damit jeder Mitarbeiter jederzeit Zugang zu sämtlichen Daten hat.

Logbuch :

Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung betrifft die regelmäßige Erstellung eines sogenannten Logbuches, eine Tages und Wochendokumentation. Diese Dokumentation dient zur Überprüfung ob die pädagogische Praxis und die Konzeption übereinstimmen.

Die Struktur verfügt über ein Logbuch für jedes Handlungsfeld und ist ein wichtiger Aspekt in der Evaluation von Bildungsprozessen und der Feststellung wie die Entwicklung pädagogischer Qualität und ist ein Ausgangspunkt und die Voraussetzung für eine hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Somit wird in jedem Logbuch das pädagogische Vorgehen sowie die Zielsetzung beschrieben und dokumentiert. In den verschiedenen Funktionsräumen der Struktur werden vor allem gezielt Beobachtungen der Kinder dokumentiert. Im Alltag bedeutet dies, dass die Wirkung des Teams in seiner Gesamtheit von den Kindern wahrgenommen und reflektiert wird. Somit wird dem Team das Planen von pädagogischen Aktivitäten und Projekten erleichtert in dem sie sich gezielt auf den bestimmten Entwicklungsstand und die Interesse der Kinder beziehen. Das Leistungsangebot orientiert sich demnach pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und somit auch der Familie.

Die Maison Relais „ Bei de Steekauzen“ verfügt über 5 verschiedene Teile von „Logbuch“ die für jedes Mitglied des Teams jederzeit Zugriff hat.

- **Logbuch Funktionsräume:** Hier werden bestimmte Beobachtungen und Verhaltensweisen nieder geschrieben. Somit werden formell der Raum, also der Ort der Beobachtung, der Zeitraum und Datum sowie der Name des Beobachters und der Name des Beobachteten Kindes fest gehalten. Zudem wird die genaue Beobachtung dokumentiert und die dazu gehörige Reflexion / Bemerkung geschrieben. Wir nehmen jedes einzelne Kind mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Dies erleichtert dem Pädagogischen Team ebenfalls immer nachlesen zu können und auch nachzuempfinden welche Impulse einzelne Kinder für die Stimulierung ihrer "Entwicklungspotenziale" brauchen.

- **Logbuch Pädagogische Aktivitäten:** Hier werden gezielte Aktivitäten pädagogisch beschrieben. Die Aktivitäten beziehen sich auf die Bedürfnisse und die Interessen der Kinder. Außerdem beziehen sich die Aktivitäten auf die Konzeption des Hauses. Es wird viel zum Thema „Umwelt und Natur“ sowie „Bewegung und Gesundheit“ auch „Ernährung“ und „Kreativität“ angeboten. Nach jeder Aktivität wird eine Reflexion/ Bemerkung geschrieben und dokumentiert. Unser Ziel ist es mit dem Angebot der Aktivitäten für alle Kinder unserer verschiedenen Altersgruppen, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten zu schaffen. Dies unterstützt den Entwicklungsfortschritt und Erfahrungsraum des Kindes.
- **Logbuch Pädagogische Projekte:** Hier werden Pädagogische Projekte die über einen bestimmten Zeitraum stattfinden beschrieben und festgehalten. Dabei werden die Zielsetzungen und Handlungsfelder benannt und begründet sowie die Beschreibung des Projekts im Detail. Nach Ablauf des Projektes wird zusätzlich die Reflexion mit den zusätzlichen Bemerkungen beschrieben. Im Rahmen von unseren Projekten sollen die Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert werden, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Für die Struktur ist Projektarbeit wichtig und kann jeweils im Rahmen eines jeden pädagogischen Ansatzes eingesetzt werden.
- **Logbuch Weiterbildung/Formation:** Hier befinden sich alle Informationsdaten zur Ausbildung, Schulabschluss, Weiterbildung, Arbeitsvertrag sowie die Funktion des Mitarbeiters in der Maison Relais. Das Informationsblatt der Mitarbeiter wird regelmäßig aktualisiert. Außerdem befinden sich bevorstehende Weiterbildungen der verschiedenen Mitarbeiter in diesem Logbuch. Dies erleichtert das Ausarbeiten des Stunden/Arbeitsplan und sichert ein „Life long learning“.
- **Logbuch Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten/Fachdienste:** Hier werden alle Wichtigen Informationen mit den bestimmten Kooperationspartnern beschrieben. So legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Lehrpersonal. Die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Schule ermöglicht uns die Arbeit und Vorbereitung auf ein anschlussfähiges Dokumentationsverfahren der individuellen Lernentwicklung. Somit befinden sich in diesem Logbuch auch die festgelegten Termine zum Informationsaustausch und die dazugehörigen Berichte. Es ist besonders wichtig für unsere Struktur dass alle an einem Strang ziehen. Nicht auszuschließen ist damit auch die erforderliche Hilfe/Unterstützung von Fachdiensten, um Kinder und Eltern die benötigte Unterstützung und Sicherheit anzubieten. In dem Kontext steht die Maison Relais im Austausch mit Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Jugendamt, Ausbildungsstätten, Ärzte und Polizei. Nebenbei besteht jedoch auch der Austausch mit anderen Maison Relais

Strukturen sowie die wichtige Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Bürgermeisterin mit der ein regelmäßiger Austausch stattfindet.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Fortbildung/Reflexion/Supervision

(Mitarbeiterqualität und Personalmanagement)

Die pädagogische Zusammenarbeit der Mitarbeiter und die Organisation, vor allem die Entwicklung und Verbesserung orientiert sich besonders im Bereich des Personalmanagements, was eine Grundvoraussetzung der Mitarbeiterqualität ist, die jederzeit gegeben sein muss um die Qualität der Struktur aufrecht zu erhalten. So wird die Entwicklung und Weiterbildung für das Pädagogische Team eine Hilfe zur Verbesserung der Problemlösefähigkeit in der Organisation und wird somit die Rahmenbedingung für eigenverantwortliches und selbst organisiertes Handeln.

Für die Weiterbildung des Fachpersonals, was einen großen Stellenwert der Qualität bestimmt, müssen die Erzieher innerhalb von 2 Jahren an mindestens 32 Stunden (bei Vollzeitbeschäftigung) an Fortbildungen teilnehmen. Innerhalb eines Jahres müssen mindestens 8 Stunden Fortbildung erfolgen. Teilzeitbeschäftigte werden mit den zu erbringenden Stunden angepasst. Die Struktur besitzt ein Aufbewahrungsplatz jeglicher Weiterbildungsangebote, so dass jedes Mitglied jederzeit die Möglichkeit hat sich zu informieren und somit immer Zugriff zu den Angeboten hat.

Teamarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt in unserer Struktur. Unser Haus legt großen Wert darauf dass alle Mitarbeiter gemeinsam und effektiv in eine gemeinsame Richtung arbeiten und an einem Strang ziehen. Damit dies garantiert ist versuchen wir:

- für die gesamte pädagogische Arbeit einen gemeinsamen Leitfaden zu finden.
- eine Individualisierung zu ermöglichen
- Geregelt Verantwortungsbereiche zu zuteilen
- die Gleichwertigkeit von jedem Teammitglied zu erhalten
- das Einbringen von Ideen und Fähigkeiten sowie Interesse der Mitarbeiter zu beachten
- gute Beziehungen zueinander aufrecht zu erhalten
- eine konstruktive Kritik auf zu stellen
- häufige Mitarbeitergespräche zu führen.

Neben einigen Bereichen die notwendig sind für eine gute Miteinanderarbeit gibt es noch weitere Punkte die notwendig sind, damit eine bestimmte Qualität der Struktur besteht. Somit sind weitere Grundlagen für eine gute Teamarbeit:

- Verfügungszeiten ohne Kinder (ohne Betreuungspflicht) die dazu dienen Wochenpläne zu erstellen, Elterngespräche vorzubereiten und zu führen, Beobachtungen zu veranschaulichen und Elternabende zu organisieren.
- Wöchentliche Teamsitzungen zu veranstalten
- Der Austausch im Rahmen des PEP (zum Beispiel Begleitung bei Ausflügen mit der Schulklasse)
- An Erfahrung und Austauschtagen anderer Strukturen teilzunehmen
- An Fortbildungen teilzunehmen
- Besuch an Konferenzen
- Gemeinsames Unternehmen wie Teamcoaching / Themenabende / Gemeinsames Ausgehen zum Beispiel Kinoabend/Theaterveranstaltung
- Austausch und Kommunikation mit der Gemeinde und dem Bürgermeister
- Feedback von den Kindern und den Eltern
- Rückzugsort für die Mitarbeiter
- Einzelgespräche mit der Leitung zu führen (Vertrauen zur Leitung)

Für das Leitungsteam gibt es jedoch auch notwendige Grundlagen um die Qualitätsentwicklung und Mitarbeiterqualität zu fördern und zu garantieren. So ist ein wichtiger Punkt das Vertrauen und das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu garantieren. Die Leitung sollte stets zur Verfügung stehen und in jeglicher Situation dem Team und den einzelnen Mitgliedern eine Hilfestellung und Unterstützung leisten und bieten.

Die Leitungskräfte unterstehen und tragen eine große Verantwortung in Bezug auf die Qualität der Organisation einer Struktur wie die Qualität der pädagogischen Arbeitsbedingungen des Teams. Die Leitung ist auch ein Bindeglied zwischen den Kindern und deren Familien, den Erzieher/innen, dem Ministerium und dem Träger.

Nebenbei kommt oft die kurzfristige Vertretung im Gruppendienst hinzu, um den reibungslosen Ablauf im pädagogischen Tagesablauf zu gewährleisten.

Die Leitung unserer Struktur hat alle Aufgaben von Führungskräften sozialer Organisationen. Von der Organisation des Betriebs über die Qualitätsentwicklung bis zur Personalführung, von der konzeptionellen Weiterentwicklung des Bildungsangebots über die Zusammenarbeit mit Familien bis zu Kooperationen im Sozialraum.

Neben der täglichen Verantwortung der Qualität der Struktur stehen noch weitere wichtige Aufgaben und Vorbereitungen auf dem Arbeitsplan der Leitung, damit die Qualität des Hauses bestehen kann.

- Austausch in Sitzungen mit anderen Leitungspartnern zu den Inhalten der Bildung und Erziehungsarbeit
- Elternbeiratssitzungen (Pro Trimester) um das Anliegen der Eltern wahr zu nehmen
- Gemeinsame Sitzungen mit dem Bürgermeister (+/- alle 3 Monate) um wichtige Veränderung und Entwicklung Verfahren der Struktur zu besprechen sowie die Vorstellung und Präsentation von bevorstehenden Projekten und das benötigte pädagogische Material zur Durchführung.
- Organisation und Vorbereitung verschiedener Gemeinde Feste und Struktur Feste mit Einbezug der Kinder und des pädagogischen Teams.
- Informationsabende für die Eltern organisieren
- Teilnahme an Infoveranstaltungen
- Jährliche Organisation der Sommeraktivitäten innerhalb der Gemeinde

Nicht nur die Kinder, die Mitarbeiter, die Leitung und der Träger stehen im Vordergrund einer guten Qualitätssicherung, sondern auch die Eltern spielen einen hohen Stellenwert in der sozialpädagogischen Arbeit des Hauses, wobei jeder Mitarbeiter der Struktur mit einbeschlossen ist und eine weitere Große Verantwortung trägt . Die Voraussetzung einer guten Elternarbeit ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu all den Eltern der Eingeschriebenen Kinder. Kommunikation ist auch eine Grundlage einer guten Kooperation zwischen Eltern und Erzieher.

Dabei besteht vorerst eine grundgebende Regel für alle Mitarbeiter. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an unser pädagogisches Personal und Endet erst mit der Übergabe an einen Beziehungsberechtigten. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Vertrauensbeziehung zwischen den Mitarbeitern und den Eltern.

Natürlich gibt es viele Schwerpunkte in der Arbeit mit den Eltern. So spielt die Elterninformation, die Elternberatung, die Elternmitarbeit so wie das Elternvergnügen eine Große Rolle für das Qualitätsangebot unserer Struktur.

Die Elterninformation beinhaltet die Information über den Anmeldevorgang, die Reflexion und Information über die Kinder, Tür und Angelgespräche sowie Organisierte Elternabende.

Die Elternberatung besteht durch Jährliche Entwicklungsfortschritte und Hilfestellung bei Pädagogisch notwendigen Entscheidungen sowie der Zusammenarbeit des Hauses und der Schule. (zum Beispiel Hausaufgaben Hilfestellung)



Die Elternmitarbeit ermöglicht den Eltern bei Vorbereitungen für Feste, Ausflüge und Organisationen durch Bereitstellen von verschiedenen Materialien der Struktur unter die Arme zu greifen

Das Elternvergnügen ist ein Angebot bei dem die Eltern zu dem Vergnügen kommen zum Beispiel an Projektergebnissen teil zu nehmen und Endprodukte verschiedener arbeiten ihrer Kinder bestaunen können. So können sich die Eltern zum Beispiel ein Eingebühtes Theater Stück ansehen oder eine Kunstausstellung ihrer kleinsten Besuchen und bestaunen.

Fazit zur Qualitätsentwicklung und Sicherung in der Kindertagesbetreuung sowie Adaptierung des Konzepts

Die Qualität in der Kindertagesbetreuung ist aufgrund kontinuierlicher fachlicher Entwicklungen und durch gesellschaftliche Veränderungen angeregt und beeinflusst und wird sich durch Erfahrungen und Ausarbeitung sowie Verbesserung der Konzepte immer weiter Entwickeln und steigern. Um die Qualität bestimmen zu können, müssen Maßstäbe zur Orientierung gesetzt werden. Dabei muss auch klar definiert werden, was unter Qualität verstanden wird, und welche Zielsetzungen damit verbunden sind. Deswegen wurde die Umsetzung der Qualität und Konzeption in unserer Struktur mit allen Beteiligten diskutiert und erarbeitet. Die Transparenz soll die Qualität der Betreuung, Erziehung und Bildung belegen, sodass sie für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. So soll die Qualität im Interesse aller Beteiligten ermittelt, schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft werden, was im Falle unserer Struktur durch die Zusammenarbeit mit dem agent régionaux garantiert ist.

(Autor: Claudia)

C. Impressum und Anhang

Hinzugezogene Literatur zum Einfinden in das Thema

- Sabine Herm in „Gemeinsam spielen, lernen und wachsen
- Una M. Röhr-Sendlmeier in „Frühförderung auf dem Prüfstand
- Peter Thiesen in „Beobachten und Beurteilen in Kindergarten, Hort und Heim
- Barbara Zollinger in „Die Entdeckung der Sprache“
- Lotar Klein in „Freinet-Pädagogik im Kindergarten“
- Rebecca Isbell und Cristy Isbell in „Lernräume entwicklungsgerecht gestalten“
- Mechthild Dörfler und Lothar Klein in „Konflikte machen stark“
- Maria-Anne Lamberti und Verena Sommerfeld in „Strategische Personalentwicklung“
- Martin Schuster in „Kunsttherapie“
- Barbara Zollinger in „Kinder im Vorschulalter“
- Bruno de Lièvre et Lucie Staes in „La psychomotricité au service de l'enfant
- Laurence Lentin in « apprendre à parler à l'enfant de moins de 6 ans »

Tabelle Nationalitäten (Stand 20/09/2017)

Nationalitäten	Hassel	Syren	Weiler-la-Tour	Total
Deutschland	6	21	11	38
Amerika	1	3		4
Australien	1			1
Österreich			1	1
Bangladesch		2		2
Belarusse			1	1
Belgien	31	29	28	88
Benin		1		1
Bosnien	1		1	2
Brasilien		2	2	4
Großbritannien	5	31	7	43
Bulgarien	3		9	12
Kanada		1		1
China		3		3
Kroatien			1	1
Dänemark	3		1	4
Erythrin		1		1
Spanien	12	1	1	14
Estland		4		4
Finnland	3			3
Frankreich	34	84	74	192
Griechenland	2			2
Guinea			1	1
Ungarn			7	7
Indien		2		2
Iran			2	2
Irland		1		1
Island		4	6	10
Italien	25	14	24	63
Côte d'Ivoire			5	5
Japan	1			1
Kosovo			4	4
Lettland			5	5
Litauen		1	1	2
Luxemburg	451	408	781	1640
Mazedonien	1			1

Marokko		1		1
Mexico	1			1
Niederlanden	1	8	7	16
Usbekin		2		2
Phillipen		1		1
Polen	4	10	1	15
Portugal	32	40	58	130
Rumänien	6		7	13
Russland		2	2	4
Slowakei			2	2
Slowenien			6	6
Schweden			6	6
Schweiz	1	1		2
Tschechien		2	3	5
Tunesien	1		1	2
Türkei	1			1
Ukraine	2			2
Jugoslawien	2		1	3
Total	631	680	1067	2378

Einige visuelle Eindrücke der Gemeinde Weiler-la-Tour



Chalet « Haasseler Besch » welcher sehr oft von der Maison Relais genutzt wird.



« Am Keller » centre culturel « an Huef »



Centre culturel « an Huef »



Spielplatz in Syren



Centre culturel Syren



Fussballplatz

Die Geschichte der Gemeinde Weiler-la-Tour



La commune de Weiler-la-tour fructifie sur l'humus d'une d'une riche histoire. De nombreux objets trouvés, remontant du néolithique jusqu'à la civilisation celtique, en témoignent. Le nom Weiler-la-Tour date de l'époque romaine. Les vestiges de plusieurs villas (Weiler), découvertes sur le territoire de la commune, ne font que confirmer la présence de la cité « Ricciacus » qui était située à quelques kilomètres de la localité de Hassel.

Le nom de Weiler-la-Tour vient de cette époque (Turris Villare ou Villare ad Turrin) et surtout d'une énorme tour de guet qui était un avant-poste de la cité « Ricciacus » près de Dalheim. La tour, qui se trouve actuellement à Weiler-la-Tour (voir armoiries), a été construite vers 1750. Elle est une des deux tours identiques qui formaient l'entrée monumentale du château des seigneurs de Weiler.

Conjointement à la construction d'un nouveau hall sportif, la commune a réalisé la restauration de l'église de Syren, edifiée en 1850, classée monument national ainsi que la transformation d'un bâtiment du 18e siècle en centre culturel. Les travaux d'agrandissement de l'école centrale sont achevés en 1999. Le total des investissements de la dernière décennie se chiffre au-delà de 10 millions d'euros.

La situation proche de la capitale, lieu de travail d'une grande partie des citoyens, l'absence d'industries, la sauvegarde du patrimoine architectural ainsi que la présence d'infrastructures bien développées améliorent la qualité de de vie des habitants de la commune.



Film: Zwischenbilanz unseres Konzeptes

